

Bildquelle: www.yokki.de



No. 615 - 28.10.2008

Berichte **bASTA** aus dem allgemeinen StudentInnenausschuss

Erneuter Aufruf zum Boykott

CHE ruft wieder zur Evaluierung auf

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) ruft erneut Studierende bestimmter Fachrichtungen, unter anderem der Mathematik, zur Evaluierung ihres Studiengangs auf. Der AstA der Uni Bonn bittet Euch, dieser Aufforderung nicht nachzukommen.

Seit 1998 veröffentlicht das CHE jährlich ein Ranking der Hochschulen in Deutschland. 1998 veröffentlichte das CHE sein erstes Ranking in Kooperation mit der Stiftung Warentest. Nach einer fünfjährigen Zusammenarbeit mit dem Stern von 1999 bis 2004 erscheint das Ranking seit 2005 im Holzbrinck-Verlag (Die Zeit). Doch seit Anfang des letzten Jahres ist das CHE vermehrt in die Kritik geraten. Zunächst verabschiedeten sich sowohl die Schweizer Rektorenkonferenz als auch die Austrian Agency for Quality Assurance (AQA)

aus der bisherigen Zusammenarbeit, da das CHE auf sehr bedingten Stichprobengrößen beruhe und somit nur bedingt aussagekräftig sei, so AQA-Geschäftsführer Alexander Kohler. Auch in Deutschland steht die Evaluation zunehmend in der Kritik. Zum einen wird das untersuchte Fächerspektrum als zu klein empfunden, zum anderen haben viele Studierende, vor allem die, die sich noch in unteren Semestern befinden, keine Vergleichsmöglichkeit bei der Bewertung ihrer Uni und ihres Studiengangs. Die Hochschullandschaft wird durch Rankings wie das des CHE immer stärker einem wirtschaftlichen Wettbewerb ausgesetzt. Des Weiteren erntet das CHE aufgrund seiner Nähe zur Bertelsmann-Stiftung Kritik, welche weitestgehend die Finanzierung des Rankings übernimmt.

Die Hochschulleitungen sehen das Ranking

weniger kritisch, können sie doch ein positives Abschneiden der Unis beim CHE-Ranking für PR-Zwecke nutzen. 2007 verkündete die Bonner Hochschulleitung das gute Abschneiden der Uni, unter anderem im Fach Romanistik. Schade jedoch, dass die Romanistik – trotz ihres guten Abschneidens – eines der Fächer ist, die von den Stellenstreichungen betroffen sind. Verstehen muss das keiner...

Auch in diesem Jahr verschickte die Universitätsverwaltung erneut Post des CHE an die Privatadressen von StudentInnen. Ob die Studierenden damit einverstanden sind, wurden sie im Vorfeld natürlich nicht gefragt.

Lena Mevissen
(Referat für Hochschulpolitik)

„Trick or Treat“ – Am 31. Oktober ist Halloween

Der Ursprung des Festes Halloween („All Hallow's Even“ zu deutsch „Allerheiligenabend“) ist bis heute nicht eindeutig geklärt. Zum einen wird vermutet, dass es von dem keltisch-angelsächsischen Fest des Totengottes „Samhain“ abgeleitet wurde. Zum anderen wird jedoch vermutet, dass es einen solchen Totengott nicht gegeben hat und es sich bei dem Wort „Samhain“ eher um das Feiern des Sommerendes handelt (keltisch: „samos“, gälisch: „samhuinn“ für „Sommer“). Eine weitere Theorie um den Ursprung handelt davon, dass es sich um die Abwandlung des Wortes „samain“ (Versammlung) handelt. Der Bezug zum Totenreich ergibt sich hierbei durch

die Schlachtung des überzähligen Viehs zu Beginn des Winters (um das Überleben der verbliebenen Population durch den Winter hindurch zu sichern). Andererseits könnte es sich auch um den Bezug zu den folgenden katholischen Feiertagen handeln. An Allerheiligen wird dabei traditionell der Gemeinschaft der Heiligen gedacht, also an diejenigen, die das ewige Leben erlangt haben. An Allerseeelen (2. November) sollte durch Gebete und Fürbitten sowie durch gute Taten das Leiden der Toten im Fegefeuer gelindert werden.

Sicher ist man sich jedoch, dass irländische Auswanderer dieses Fest im 19. Jahrhundert nach Nordamerika brachten und es sich von da aus im-

mer weiter bis nach Europa verbreitet hat.

Während es in Amerika eine ganz normale Sache ist, dass nicht nur innerhalb von Geschäften eine eher düster lustige Kulisse vorherrscht (mit Spinnenweben, schauriggrinsenden ausgehöhlten Kürbissen und Skeletten), sondern gleichermaßen Häuser und Menschen für diesen besonderen Abend verkleidet werden beziehungsweise sich verkleiden, wird dieses Fest bei uns in Deutschland eher verhalten gefeiert. Teilweise kann man bei manchen durch die Fenster einen Blick auf zurückhaltende Dekorationen erhaschen, auf den Straßen selbst sieht man aber selten Hexen, Fledermäuse oder ähnlich verkleidete Personen und auch kleine Grüppchen von verkleideten Kindern, die Süßigkeiten einfordern und sonst einen Streich androhen, sind eher die Seltenheit.

Wenn man zu Halloween etwas unternehmen möchte, gibt es zahlreiche Partys in Bonn, wenn man sich allerdings lieber zu Hause zurückziehen möchte, sollte man darauf achten, Fenster zur Straße hin zu verdunkeln, denn sonst kann es passieren, dass eine kleine Horde Kinder vor der Tür steht und laut im Chor sagt: Süßes oder Saures!

Angela Marquardt
(bASTA-Redaktion)

Diese Woche in der bASTA

	Seite:
Topthema:	Erneuter Aufruf zum Boykott 1
Referate/AStA-Intern:	Rede des AstA-Vorsitzenden zum Akademischen Jahr 2-3
Studileben:	Triple A- der 1. Börsenverein der Uni stellt sich vor 4
Unileben:	Ferienakademie bei RADIO 96 ACHT Bonn 5
Stellenausschreibung:	bASTA-Redaktion sucht dringend Nachwuchs 6
ASTA-Laden Startangebote:	Viele tolle Angebote bis zum 3. November 7
Reisebericht:	Am Ende der Welt; 2 Monate in Chile 8-9
Rätselspaß:	Kreuzworträtsel zum Studienbeginn 10
Alumni-Preis 2008:	1000 Euro Preisgeld an 2 studentische Initiativen 11
Termine/Beratung:	LesBiSchwuler Ersti-Sektempfang 12

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen....

Rede des AStA-Vorsitzenden zur Eröffnung des Akademischen Jahres 2008

„Politik, die nicht das Ziel hat, das Leben der Menschen menschlicher zu machen, soll sich zum Teufel scheren, ob sie nun schwarz, rot oder gelb oder grün ist“, so sagte es der achte Bundespräsident und langjährige Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Johannes Rau. Vor zehn Jahren verließ er das Amt des Ministerpräsidenten. Dass diesen Worten Taten gefolgt sind, lässt sich vor allem im Bereich der Hochschulpolitik sehen. Früh erkannte er, dass der Zugang zu Bildung die entscheidende soziale Frage ist. Im Sinne eines verantwortlichen Handelns der Politik. In seine Amtszeit fallen die Gründung von fünf neuen Gesamthochschulen, die heute alle in Universitäten überführt worden sind,

weiterhin die Gründung von 15 Fachhochschulen und mit der Fernuniversität in Hagen eines der innovativsten Projekte der damaligen Zeit. Durch staatliches Handeln wurde zehntausenden der Weg zu sozialem Aufstieg und mehr gesellschaftlicher Teilhabe ermöglicht. Die Politik von Johannes Rau ist somit dem Anspruch, das Leben der Menschen menschlicher zu machen gerecht geworden.

Im Jahr 2005 gab es nach den Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen einen politischen Wechsel. Die Parteien CDU und FDP schlossen sich zu einer Koalition mit Jürgen Rüttgers als Ministerpräsidenten zusammen. Im Koalitionsvertrag steht die neue Ausrichtung der Politik im Vorwort unter dem Begriff „Privat vor Staat“ festgeschrieben. Konsequenterweise gab es dann die beiden Gesetze, welche die Hochschulpolitik neu regelten, das Hochschulfinanzierungsgerechtigkeitsgesetz (HFGG) und das Hochschulfreiheitsgesetz (HFG). Damit beginnt eine Politik, die in die falsche Richtung führt und den Menschen in Nordrhein-Westfalen schadet.

Das erste von diesen beiden Gesetzen regelt die Erhebung von Studiengebühren. Logischerweise der Maxime „Privat vor Staat“ folgend, zahlen die Studierenden seitdem für ihr Studium selber. Für die Bildung ist nun nicht mehr einzig der Staat verantwortlich, vielmehr müssen sich Studierende ihr Studium erwirtschaften. Wie schwer das manchmal ist, können sich einige vielleicht kaum vorstellen. Versetzen Sie sich mal in einen Bachelorstudierenden mit einem Stundenplan, der morgens beginnt und am späten Nachmittag endet, dies fünf Tage die Woche mit der Aussicht am Ende des Semesters je nach Fach um die zehn abschlussrelevanten Prüfungsleistungen zu erbringen. Ich will damit nicht ihr Mitleid erregen, vielmehr das Verständnis anregen, dass es sich bei einem Studium um eine Vollzeitbeschäftigung handelt. Doch wie oft ist es notwendig, neben dem Studium weitere Jobs anzunehmen um den Lebensunterhalt und das Studium weiter zu finanzieren. Wenn wir wollen, dass die Universitäten exzellente Absolventinnen und Absolventen entlassen, dann muss ihnen dafür auch das entsprechende offene Klima für exzellente Leistung gewährt werden. Viel zu oft werden Menschen von einem Studium abgeschreckt, mit den Studiengebühren ist ein gewichtiger neu dazugekommen.

Inwieweit „Privat vor Staat“ auch an unserer Universität Schule gemacht hat,

will ich an einigen Beispielen darstellen. Vorweg sei gesagt – um die Aufregung des ein oder anderen etwas zu dämpfen – dass diese Beispiele unabhängig von den individuellen Entwicklungen alle eines unstrittig gemeinsam haben: In allen Fällen lässt sich feststellen: wenn es Studiengebühren nicht gäbe, wären diese Dinge in die Belange der öffentlichen Hand gefallen. Dazu gehört der Bau eines Gebäudes zu Lehrzwecken auf dem Venusberg für die Medizinische Fakultät, die Renovierung von Toilettenanlagen hier im Hauptgebäude und im Juridicum, die Finanzierung einer Professur an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät im Bereich der Volkswirtschaftslehre und die so genannte Freisperrung von Stellen, die dann übergangsweise aus Studiengebühren finanziert werden können, an der von den Stellenstreichungen am härtesten betroffenen Philosophischen Fakultät.

Der letzte Fall hat uns im vergangenen Sommersemester am meisten beschäftigt. Nachdem bekannt wurde, dass in diesem Semester die ersten Maßnahmen zur Stellenstreichung beschlossen werden sollten, gab es vor allem in den kleinen Fächern die Angst, vor dem Aus zu stehen. Gemeinsam mit vielen Dozentinnen und Dozenten und der Unterstützung vieler Studierender der Universität Bonn fanden in einer Aktionswoche vielfach reguläre Veranstaltungen des Lehrbetriebs auf öffentlichen Plätzen statt. Es ist uns gelungen, dank dieser Kampagne die bedrohten Fächer Altamerikanistik und Volkskunde zu erhalten. Dafür haben alle Beteiligten für diesen Erfolg meinen herzlichen Dank. Doch hat auch dieser Erfolg einen bitteren Geschmack, da es leider nicht gelungen ist, die Slawistik in Bonn zu erhalten. Auch hier ist jedoch das letzte Wort noch nicht gesprochen, denn solange es eine selbst verwaltete Studierendenschaft gibt, werden sich die Funktionsträger im Land und hier vor Ort diesen Fragen nicht entziehen können.

Das zweite Gesetz zur Umsetzung von „Privat vor Staat“ ist wie gesagt das Hochschulfreiheitsgesetz. Zur Ihrer Erinnerung: Es ordnet die Universitäten neu, um ihnen mehr Autonomie zu gewährleisten, damit mehr privatwirtschaftliche Prinzipien in der Verwaltung und Führung angewendet werden können. Inwiefern das geschieht wird dann im Einzelfall an der Universität entschieden. Weiterhin verspricht man sich durch mehr Wettbewerb unter den Hochschulen eine positive Entwicklung der Qualität von Lehre und Forschung.

Im Konkreten bedeutete das die Einsetzung eines Hochschulrates, der viele Kompetenzen vom Ministerium in Düsseldorf übernommen

Rechtsanwälte Bens

Familienrecht
Verwaltungsrecht
Mietrecht
Arbeitsrecht

Theaterstraße 14
53111 Bonn

Fon: 0228-633683
Fax: 0228-651999
Mail: info@kanzlei-bens.de

Sprechstunden nach
Vereinbarung

www.kanzlei-bens.de

hat und nun vor Ort entscheiden soll. Aber auch der akademische Senat hat Kompetenzen an den Hochschulrat abgegeben, darunter die vornehmste: Die Wahl des Rektors der Universität. Damit steht der Hochschulrat vor einer wichtigen wegweisenden Aufgabe. Für die Studierendenschaft ist es wichtig, dass der zu wählende Rektor die Bereitschaft hat, offen über die anstehenden Fragen und Probleme zu sprechen. Wir wünschen uns, dass wir gemeinsam konstruktiv zur Verbesserung der Lehrsituation aber auch der sozialen Situation von Studierenden zusammenarbeiten können. Ein Rektor, der mit uns gemeinsam, wie es in anderen Bundesländern und Hochschulen der Fall ist, für ein gebührenfreies Studium kämpft, würde uns als größte Gruppe an der Universität sehr glücklich machen.

Nun haben wir alle noch nicht viele Erfahrungen mit dem Gremium Hochschulrat gesammelt, fest steht aber, dass gewichtige hochschulpolitische Entscheidungen über die langfristige Ausrichtung der Universität nun nicht mehr ausschließlich in den Händen der vom Volk gewählten Vertreterinnen und Vertreter liegen, sondern im Hochschulrat mehrheitlich in den Händen

von Privatpersonen. Anders als politische Mandatsträger neigen Privatpersonen dazu, und so ist es vom Gesetz auch angelegt, ihre Entscheidung von ihrer privaten Situation und den gemachten Erfahrungen abhängig zu machen. Nehmen wir



Christopher Paesen, AStA-Vorsitzender

einmal rein fiktiv an, der Hochschulrat hätte sich aufgrund der positiven Erfahrungen einiger Mitglieder für eine neue Form der Anlage von Universitätsgeldern entscheiden. Tatsächlich ist es nämlich der Wille der Landesregierung

gewesen, mehr unternehmerische Prinzipien für Finanz-, Personal- und Organisationsentscheidungen einzuführen. Sagen wir diese Anlage wäre bei einer Bank gewesen, beispielsweise der Bank Lehman Brothers. Wäre dies so geschehen, dann wäre die Universität im schlimmsten Fall insolvent gegangen und hätte statt dieser Feier heute mit den Insolvenzverwaltern den Ausverkauf organisieren können.

Inwieweit die Prinzipien der Privatwirtschaft tatsächlich für eine Verbesserung von Lehre und Forschung an den Universitäten sorgen kann ist doch gerade in den heutigen Zeiten sehr fraglich. Wir erleben das Versagen privater Märkte und erkennen, dass die Ausrichtung an kurzfristiger Profitmaximierung in der höchstmöglichen Weise die Weltwirtschaft erheblich ins Wanken gebracht hat. Ich denke, dass die Rückkehr zu mehr staatlicher Verantwortung unabdingbar geworden ist. „Privat vor Staat“ kann da nicht mehr die Maxime sein, wenn man tatsächlich eine nachhaltige soziale Entwicklung will. In unserem Bereich der Hochschulpolitik sollten auch wir an den gegebenen Veränderungen des Politikverständnisses teilhaben, denn wie Johannes Rau schon sagte: „Politik, die nicht das Ziel hat, das Leben der Menschen menschlicher zu machen soll sich zum Teufel scheren, ob sie nun schwarz, rot oder gelb oder grün ist“

Christopher Paesen (AStA-Vorsitzender)

Career Service Bonn

Ein Service des AStA Bonn
in Kooperation mit der Universität Bonn

Weitere Informationen und
Anmeldung: www.casebo.de

MLP Bewerbungstraining

Neben dem erfolgreichen Examensabschluß ist der effiziente Berufseinstieg ein entscheidender Baustein auf Ihrem Karriereweg. Erfahren Sie alles über Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Die wichtigen Inhalte des Bewerbungstrainings sind:

- * Worauf legen Unternehmen wert?
- * Wie plane ich meine Karriere?
- * Was gehört in die Bewerbungsunterlagen?
- * Was erwartet mich im Vorstellungsgespräch?
- * Wo liegen die Einstiegsgehälter?
- * Wirtschaftliche Fragen des Berufseinstiegs

In kleinen Seminargruppen erörtern wir mit Ihnen alle Fragen, die Sie bei der Bewerbung bewegen, damit Sie gut vorbereitet und gelassen in Ihre Bewerbungsphase einsteigen können. Das Seminar dauert ca. 2–2,5 Stunden und ist für Studenten kostenfrei.

Datum: 28. Oktober und am 5. sowie am

13. November; Zeit: 18 Uhr; Ort: MLP-Bonn (Trierer Straße 70–72, 8. Etage, 53115 Bonn); Referenten: Stephan Maser (MLP), Mario Mursch (MLP) und Markus Vogel; Preis für Studierende: kostenlos.

MLP Assessment Center

Immer häufiger werden Assessment-Center als Auswahlverfahren im Bewerbungsprozess eingesetzt - bereiten Sie sich rechtzeitig darauf vor! Folgende Inhalte werden im Seminar vermittelt:

- * Selbstanalyse zur Vorbereitung auf ein Assessment-Center
- * Richtlinien und Strategien für einen reibungslosen Ablauf
- * Praktische Übungen und Aufgaben

In kleinen Seminargruppen erörtern wir mit Ihnen alle Fragen. Das Seminar dauert ca. 4 Stunden und ist für Studenten kostenfrei.

Datum: 31. Oktober; Zeit: 14 Uhr; Ort: MLP-Bonn (Trierer Straße 70–72, 8. Etage, 53115 Bonn); Referenten: Stephan Maser (MLP), Mario Mursch (MLP) und Markus Vogel;

Preis für Studierende: kostenlos.

Rhetorik (Basis)

Die TeilnehmerInnen lernen in diesem Seminar die Grundregeln für den Aufbau und die Gestaltung von Reden, um diese dann in Präsentationen und Vorträgen anwenden und trainieren zu können.

Ort: Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik (IKP) (Poppelsdorfer Allee 47; 53115 Bonn).

Zeitblöcke:

Datum	Zeit	Einlass
15.11.2008	10:00–17:00	15.11.2008
16.11.2008	10:00–15:00	16.11.2008

ReferentInnen: Stefan Keller (Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik der Universität Bonn) und Natascha Blotzki (Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik der Universität Bonn)/ Preis für Studierende: 25 Euro/ Mögliche Zahlungsarten: Barzahlung oder per Überweisung.

Börsenfieber trifft Uni Bonn

Triple A – Der erste Börsenverein der Universität Bonn stellt sich vor

Die Bonner Volkswirte ganz weit vorne in vielen Rankings? „Na ja...“, sagten wir uns im Rahmen eines gemütlichen Treffens, „verglichen mit anderen Unis fehlt aber noch einiges an Angeboten“ und beschlossen, diese Lücke im Leistungsangebot der studentischen Initiativen an der Universität Bonn zu schließen.

Der Grundstein der Gründung eines eigenen Börsenvereins war gelegt: „Triple A“ ist geboren!

Aber was kann ich mir unter einem Börsenverein eigentlich genau vorstellen?

Grundsätzlich besteht die Hauptaufgabe unseres Vereins darin, Kenntnisse über das Geschehen an den Kapitalmärkten zu vermitteln, nicht nur in Zeiten der weltweiten Krise an den Finanzmärkten ein sehr aktueller und hochinteressanter Themenkomplex.

Wir versuchen, die Theorie und Praxis zu verbinden, das Rauf und Runter an den Kapitalmärkten und die Zusammenhänge zwischen verschiedensten Einflussgrößen wie Währungskurschwankungen oder Rohstoffpreisen zu verstehen.

Ein lebendiger Austausch zwischen allen Mitgliedern steht dabei im Mittelpunkt. Dieser soll

aber nicht nur im Rahmen von Informationstreffen stattfinden, sondern durch Vorträge, Exkursionen, Aufbau von Partnerschaftsstrukturen mit verschiedenen Unternehmen der Finanzbranche und allen Ideen, die von Mitgliedern sonst noch angestoßen werden, aktiv gefördert werden.

Dabei ist es nicht wichtig, ob beziehungsweise wie viele Kenntnisse ihr über das Kapitalmarktgeschehen mitbringt oder welches Fach ihr studiert. Hauptsache ist das vorhandene Interesse – und dies beginnt schon bei der Frage, welchen Hintergrund der Vereinsname „Triple A“ besitzt.

Wenn Ihr dies und gleichzeitig viel mehr Informationen über unseren Börsenverein, über die Aktivitäten und Einbringungsmöglichkeiten erfahren wollt, dann seid Ihr an unserem Infoabend genau richtig:

Triple A – Infoabend:

Donnerstag, 30.10.08 um 19 Uhr, Konferenzraum Cafeleven (Mensa Nassestrasse)

Wir freuen uns, Euch den Verein in einer gemütlichen Runde vorstellen zu können!

Jan Kozak (Triple A – Börsenverein Bonn g.e.V.)

Agatha Christies „Und dann gab's keines mehr“

präsentiert von der Uni-Theatergruppe Gerüchteküche

Was wird hier gespielt? Mit Unbehagen fragen sich dies die zehn Personen, die von ominösen Gastgebern auf eine einsame Insel vor der englischen Küste gelockt wurden. Als eine unheimliche Stimme jeden Einzelnen von ihnen eines ungeheuren Verbrechens anklagt, wird eine Folge grausamer Ereignisse in Gang gesetzt. Die Angeklagten sehen sich mehr und mehr in die Ecke gedrängt, als sich ein unerbittliches Kinderlied als einzige verlässliche Spielregel herausstellt.

Die Uni-Theatergruppe Gerüchteküche spielt Agatha Christies Kriminalstück „Und dann gab's keines mehr“ (And Then There Were None) auf der Bühne der ESG Bonn, Königstraße 88, 53113 Bonn. Der Eintritt ist frei!

Termine: 28. & 29.11.08 um 19:30 Uhr und 1.12.08, 20 Uhr.

Eric Feldges

Philosophieren mit Charlotte Knobloch und Gerhart Baum

Öffentliches Kolloquium der Reihe „Philosophie und Politik“

Um das Thema „Heimat“ geht es in der nunmehr sechsten Auflage des öffentlichen Kolloquiums „Philosophie und Politik“ der Akademie für Sozialethik und Öffentliche Kultur und des Instituts für Philosophie an der Universität Bonn. Der Initiator Dr. Martin Booms konnte als Gastreferenten unter anderem Charlotte Knobloch, Präsidentin des Zentralrats der Juden, und den Bundesinnenminister a.D. Gerhart R. Baum gewinnen. Die Veranstaltungsreihe beginnt am 31. Oktober und findet in der Regel freitags von 16 bis 18 Uhr im Hörsaal I des Uni-Hauptgebäudes statt. Sie richtet sich sowohl an Studierende als auch die interessierte Öffentlichkeit.

Das Kolloquium beabsichtigt – auf fundierter wissenschaftlicher Basis – einen Brückenschlag zwischen philosophischer Theorie und gesellschaftlicher Wirklichkeit. Dies soll durch die Einbeziehung der Gastreferenten erreicht werden. Zugesagt haben neben Charlotte Knobloch und Gerhart Baum u.a. der neue GA-Chefredakteur Andreas Tyrock sowie der Bonner Wissenschaftler Dr. Conrad Schetter. Unterstützt wird die Reihe durch die Düssel-

dorfer Gerda Henkel Stiftung.

Neben Studierenden der Philosophie und anderer Disziplinen ist auch die Öffentlichkeit wieder zur Teilnahme eingeladen. Eine Anmeldung ist erforderlich. Anmeldeunterlagen liegen in der Bibliothek des Instituts für Philosophie im Uni-Hauptgebäude aus; die Anmeldung kann auch telefonisch erfolgen: 0228/73-7741.

Das Programm im Einzelnen:

- 31.10.08: Heimat: Dimensionen eines verborgenen Grundbegriffs
- 7.11.08: Heimat und Vertreibung – Kulturphilosophische Grundlegung
- 14.11.08: Heimat und Mensch – Anthropologische Grundlegung I (in HS X)
- 21.11.08: Heimat und Utopie – Anthropologische Grundlegung II
- 28.11.08: Heimat und Recht – Rechtsphilosophische Grundlegung
- 5.12.08: „Gibt es ein (Menschen-) Recht auf Heimat?“ Gastreferent: Gerhart R. Baum, Bundesinnenminister a.D.
- 12.12.08: Heimat und Welthabe – Po-

- litisch-philosophische Grundlegung
- 19.12.08: Heimat und Ökonomie – Ökonomisch-philosophische Grundlegung I
- 9.1.09: Heimat und Arbeit – Ökonomisch-philosophische Grundlegung II
- 15.01.09: Heimat und Identität – Jüdisches Selbstverständnis in Deutschland
- Gastreferentin: Charlotte Knobloch, Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland
- 23.1.09: Heimat und Fremde – Blickfeld Integration
- 30.1.09: Heimat und Raum – „Die Macht des Raumes“ Gastreferent: Dr. Conrad Schetter, Geograph und Politikberater, Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF)
- 6.2.09: Podiendiskussion „Was heißt und wo ist Heimat?“ Gastreferenten: Andreas Tyrock, Chefredakteur des Bonner Generalanzeigers, sowie regionale Vertreter aus Politik und Kultur im Anschluss:

Abschlussabend „Philosophie im Kino: Heimatliche Fremde“ Filmgrundlage: Out of Rosenheim, 19.30 Uhr im WOKI Bonn, Bertha-v.-Suttner-Platz 1-7

Frank Luerweg

IT-Lehrveranstaltungen des Hochschulrechenzentrums

hrz

Das HRZ bietet fachübergreifende IT-Lehrveranstaltungen für Universitätsangehörige an. Um einschätzen zu können, ob die ausgewählte Veranstaltung ihren Kenntnissen/Erwartungen entspricht, nutzen Sie bitte das Informationsangebot über den WWW-Server <http://www.hrz.uni-bonn.de> unter >>Service>>IT-Schulungen>>IT-Lehrveranstaltungen. Hier wird beschrieben, an welche Benutzer sich die Veranstaltungen wenden und welche Inhalte geschult werden. Alternativ erhalten Sie Informationen im Info-Punkt (Tel: 73-2751).

Die Veranstaltungen finden, wenn nicht anders angegeben, in den Kursräumen 1 und 2 im Erdgeschoss des HRZ, Wegelerstr. 6 statt.

Für Studierende ist eine persönliche Anmeldung erforderlich. Der Beginn der Anmeldefrist ist bei den einzelnen Veranstaltungen aufgeführt. Anmeldung jeweils ab 8.30 Uhr im InfoPunkt des HRZ (Wegelerstr. 6, Erdgeschoss) unter Vorlage des Studentenausweises in Verbindung mit einem Lichtbildausweis.

Kurse in den kommenden

Wochen:

0150 Erstellen von Web-Dokumenten

Vorwissen: Bedienung verschiedener Fenster,

Dateiverwaltung mit dem Windows Explorer Grundkenntnisse des Internets und WWW (Bedienung eines Web-Browsers wie z. B. Internet Explorer oder Mozilla).

Inhalt: Dokumente im WorldWideWeb müssen in der HyperText Markup Language (HTML) erstellt werden. Der Kurs gibt eine Einführung in diese Sprache und ermöglicht in Übungen das Erstellen erster eigener WWW-Seiten.

Termin: 10. – 12. November, 9–12 Uhr

Anmeldung: ab 29. Oktober.

0153 Webseiten erstellen mit MS Expression Web (Nachfolger des Web-Editors Frontpage)

Vorwissen: Bedienung verschiedener Fenster, Dateiverwaltung mit dem Windows Explorer. Grundkenntnisse des Internets und WWW, Grundkenntnisse in HTML und möglichst auch einem Web-Editor.

Inhalt: Überblick über den Web-Editor MS Expression Web (Nachfolger von FrontPage), u.a.: Einführung in die Bedienung des Editors, die wichtigsten Funktionalitäten, Zuweisung von Tag- und CSS-Eigenschaften, Bildergalerien, Formulare, Seitenvorlagen, Website prüfen und übertragen.

Termin: 13. November, 9 – 12 Uhr

Keine Anmeldung erforderlich

0151 Erstellen von Vortragsunterlagen mit MS PowerPoint

Vorwissen: Bedienung verschiedener Fenster, gute Kenntnisse in Dateiverwaltung und Textverarbeitung.

Inhalt: Folienaufbau, Vorlagen, Handouts; Gliederung, Grafiken, Animation; Tipps zu Vorführung und Veröffentlichung; Vorgeführte Beispiele zum Ausprobieren und Mitmachen.

Termin: 10. – 12. November, 14 – 17 Uhr

Anmeldung: ab 29. Oktober

0163 Objektorientierte Programmierung mit Java (Teil 2)

Vorwissen: Einführung in die Programmierung mit Java (Teil 1).

Inhalt: Objektorientierte Programmierung (Klassen, Objekte, Methoden und Konstruktoren, Vererbung); Ein- und Ausgabe (Streams); Fehlerbehandlung (Exceptions); Grafische Oberfläche mit AWT / SwingApplets.

Termin: 3. – 7. November, 9 – 12 Uhr

Anmeldung: seit 22. Oktober

Monika Pertsch

Ferienakademie bei RADIO 96 ACHT Bonn

RADIO 96 ACHT Bonn – das Bonner Uniradio – veranstaltet eine Ferienakademie, um interessierten Studis alle Infos zum Thema „Radio“ näher zu bringen.

Für viele Studierende vor allem der Geisteswissenschaften steht der Berufswunsch nach Abschluss des Studiums fest: „Was mit Medien“ ist das Leitmotiv für zukünftige Akademiker.

Diesem Thema hat sich auch das Bonner Uniradio, RADIO 96 ACHT Bonn, verschrieben. Denn neben den vielen Praktikumsplätzen, die jedes Semester durch den Radiosender angeboten werden, wird interessierten Studis und „externen“ auch in regelmäßigen Abständen eine Ferienakademie geboten.

In diesem Workshop werden den Teilnehmenden in einem Blockseminar, welches eine Woche dauert, die wichtigsten Basics zum Medium Radio vermittelt.

Die nächste Ferienakademie wird zwischen dem 9. und dem 13. März 2009 in Bonn stattfinden.

Der Stoff wird durch professionelle Referenten aus dem journalistischen Bereich

vermittelt, die gleichsam auch Kurse an der Deutschen Hörfunkakademie sowie auch Kurse für Volontäre der Öffentlich-rechtlichen Sender leiten. Die Themengebiete erstrecken sich vom Sprechtraining über das Kennenlernen der Arbeit einer Nachrichtenredaktion bis zum Aufbau einer Musikredaktion. Referenten sind zum Beispiel Udo Stiehl, Moderator und Redakteur von WDR2, Ralph Günther, Morningman von Radio Köln, oder Peter Graboswski, Musikredakteur bei EinsLive. Am Ende der Themenwoche erhalten die TeilnehmerInnen ein Zertifikat, welches z.B. bei der Bewerbung für weiterführende Praktika verwendet werden kann.

Die Anmeldung für die Ferienakademie erfolgt völlig unproblematisch. Ein Klick auf die Homepage des Senders genügt. Unter www.radio96acht.de gibt es alle nötigen Informationen sowie das Online-Anmeldeformular für

die Ferienakademie. Für alle teilnehmenden Studierenden fallen bei der Teilnahme während der gesamten Ferienakademie Kosten von ca. 100 Euro an, die allein der Kostendeckung dienen. Allerdings ist es auch möglich einzelne Elemente zu buchen, die jeweils um die 20 Euro liegen werden. Weitere Infos dazu auf der Homepage www.radio96acht.de

Kontakt:

RADIO 96 ACHT Bonn
Nassestraße 11
53113 Bonn
0228 / 73 – 7373
ferienakademie@radio96acht.de
www.radio96acht.de

Dominik Gaida (Vorstand RADIO 96 ACHT)

Die bAStA-Redaktion sucht Nachwuchs!

Du hast Erfahrung und/oder Interesse am journalistischen und redaktionellen Arbeiten?

Du arbeitest schon mit InDesign oder möchtest es lernen?

Du kannst 140 Euro monatlich gut gebrauchen?

Du willst neue Erfahrungen unabhängig von deinem Studienfach sammeln?

Du bist stressresistent und spontan?

Du solltest dich für die Mitarbeit in der bAStA-Redaktion bewerben!

Wir erstellen jede Woche die bAStA (Auflage: 2300), schreiben und rekrutieren Artikel, designen und layouten und sorgen so dafür, dass die Studierenden wissen, was im AStA und im Uni- und Studileben in Bonn los ist.

MACH MIT!



Quelle: <http://home.fonline.de>

Schicke deine aussagekräftige Bewerbung mit kurzem Lebenslauf an:

basta@asta.uni-bonn.de

**oder komm vorbei: Freitags 12-14 Uhr im Referat für Öffentlichkeitsarbeit
im AStA (Nassestraße 11, 1. Etage)**



Nassemensa im 1. Stock 12:00 - 14:00
Pop-Mensa im Foyer 11:45 - 14:00



*Das volle
Programm!*

Start-Wochen Spezial von 13. Oktober bis 3. November

Tintenkiller		0,40€
Ringbuch Lucy Colours		2,00€
	3 St.	5,80€
	5 St.	9,50€
Stabilo Bionic		1,80€
Stabilo Point Visco	St.	1,00€
	5 St.	4,90€
Prospekthüllen glasklar	100er	3,00€
	10er	0,40€
Schlampermäppchen		2,00€
Schnellhefter Plastik	St.	0,20€
	10 St.	1,90€
Motivordner		2,00€
	5 St.	9,60€
Trennstreifen	100 St.	1,60€
Kartonschnellhefter	St.	0,20€
	10 St.	1,80€
Studentenausweishülle		0,40€
Ohrstöpsel	St.	0,70€
	3 St.	2,00€
Centra Ordner bunt, schwarz	St.	1,30€
	5 St.	6,30€
Collegeblock kariert, liniert, blanco		1,10€
	5 St.	5,20€
	10 St.	10,00€

Am Ende der Welt

2 Monate in Chile – mehr als nur ein Praktikum

Die Chilenen sagen über ihr Land selbst, dass es am Ende der Welt sei, denn überall hin ist es weit für sie. So bleiben viele von ihnen am liebsten für immer in Chile – es ist auch schon Reise genug, sowohl den Süden als auch den Norden gesehen zu haben.

Ich war zwei Monate in Chile: August und September für ein Praktikum in Cabildo – drei Stunden nord-westlich von Santiago. Cabildo lebt vom Kupferabbau und liegt schön gelegen zwischen Küsten- und Andenkordillere. Als ich losflog, waren es 30°C in Deutschland und als mein Flugzeug landete, regnete es bei 10°C. Jahreszeitentechnisch hätte ich nicht ungünstiger fliegen können. Den deutschen



Charlotte in Arbeitsmontur vor chilenischer Flagge
Hochsommer habe ich im chilenischen Winter/Frühling verbracht. Das Erstaunliche ist: Ich bin trotzdem sonnengebräunt...

Während meines Praktikums, das ich beim Fernsehsender EducavisionChile (<http://www.educavisionchile.cl>) absolviert habe, habe ich die chilenische Art zu arbeiten zunächst nur befremdlich gefunden, später aber zu schätzen gelernt. Entstanden ist der Kontakt dahin übrigens ähnlich wie wenn sich Flaschenposten treffen: Ich habe optimistisch allen gtz-Büros in Lateinamerika gemailt und gefragt, ob sie von einem lokalen Fernsehprojekt wissen, wo ich mitarbeiten könnte. Die gute Frau aus Santiago leitete mir eine Vorstellungsmail des Fernsehkanals weiter. So kam eins zum anderen und die Möglichkeiten der internationalen Vernetzung über das Internet haben sich in ihrer schönsten Art präsentiert. Die chilenische Arbeitsweise hat nicht so viel mit der deutschen gemeinsam: die eine ist hauptsächlich spontan und die andere vielen Regeln unterworfen. Mein chilenischer Chef hat sich von Woche zu Woche mehr für meine Zuverlässigkeit und das schnelle Erledigen von ausstehenden Aufgaben begeistert und ich wurde spontaner und habe die Vorteile eines flexiblen Arbeitens kennen

gelernt. Dennoch bleibt es wie ein bitterer Nachgeschmack, dass in Chile viel Energie dadurch verbraucht wird, dass Termine und Absprachen immer wieder geändert werden, ich sehe hierfür eine allgemeine Unsicherheit als Grund.

Als Fernsehpraktikantin habe ich unter anderem Interviews mit einem Möbelhersteller, einem Arzt und dem „Gobernador“ geführt – um die Menschen aus der Kommune in der Fernsehsendung „Gente Nuestra“ („Unsere Leute“) vorzustellen. Der Fernsehsender, dessen Programm über Kabel im lokalen Fernsehen lief, hat den Menschen die Möglichkeit gegeben, das Medium Fernsehen für sich zu nutzen – ähnlich wie der Offene Kanal in Deutschland – und gleichzeitig mit und für Schüler an Sendungen gearbeitet, die auf unterhaltsame Art und Weise Wissen und Bildung vermitteln.

„Chilenisch“ Leben

Doch ich habe nicht nur gearbeitet, sondern auch ein bisschen Chile und das chilenische Leben kennen gelernt. Tatsächlich war es eine sehr intensive Erfahrung, da ich zwei Monate keinen Deutschen gesehen habe und mich total im Chilenischen assimiliert habe. Dadurch, dass ich in einer chilenischen Familie gelebt habe, nur mit Chilenen un-

terwegs war, ausschließlich chilenisches Essen gegessen und gekocht habe etc., habe ich schließlich auch „chilenisch“ gelebt. Chilenisch Leben heißt zwei Monate keine Hubschrauber oder Flugzeuge hören, keinen Stau kennen, mit Bussen fahren und zu Fuß gehen – ohne Fahrrad und Auto. Es heißt Kürbis, (rote) Kartoffeln, Möhren, Sellerie, Salat, Avocado, Spinat essen – alles aus der Umgebung. Es heißt Jacke und Schuhe anbehalten, wenn man das Haus betritt, denn drinnen ist nicht geheizt, also nicht wärmer als draußen – bei Sonnenschein eher umgekehrt! Es heißt drei Stunden Fahrt von Wohnort zu Arbeitsplatz nicht nur in Kauf nehmen, sondern in Kauf nehmen, ohne sich zu beschweren. Es heißt bei Wasserausfall nicht durchzudrehen, sondern die Badewanne mit dem Restwasser volllaufen zu lassen, um so lang wie möglich gewappnet zu sein. Es heißt jeden zu duzen, der nicht 50 Jahre älter ist als man selbst. Es heißt zwei Rollen Toilettenpapier zu kaufen und vier Eier statt acht oder zehn – es wird also nach und nach gekauft, nur das Nötigste, nie sofort alles Geld ausgegeben. In Chile zu leben heißt auch, ständig sehr junge Mütter zu sehen. Es ist normal, wenn eine Frau mit Kind auf dem Arm rumläuft und nicht die Ausnahme. Ebenso ist es normal, von einem streunenden Hund angebellt zu werden.

Die Familie ist den Chilenen, die ich kennen gelernt habe, sehr wichtig. Mindestens eines der Kinder bleibt bei den Eltern und gründet unter einem Dach mit ihnen die ei-



Die schneebedeckten Anden

gene Familie. Wie anfangs schon gesagt, haben Chilenen nicht so viel Auslandserfahrung wie Deutsche. Das mag zum einen sicherlich daran liegen, dass Europa sehr klein ist und es für Europäer allgemein nicht so ein großes Hindernis darstellt, in ein fremdes Land zu reisen. Zum anderen liegt es sicherlich an den finan-

in Chile bekommst du keine regelmäßigen Einzahlungen auf dem Konto, sondern hast aufgrund deiner Arbeit die Hoffnung und Erwartung, dass das Geld noch kommen wird, das dir (seit drei Monaten) zusteht.

Die Chilenen idealisieren Europa und den hiesigen Entwicklungsstand. Sie sprechen von den „alten“ Ländern, aufgrund der langen Geschichte und der vielen Kriege, die sie schon erlebt haben. Die USA sind für sie ein Entwicklungsland, wegen deren Einstellung zum Klimawandel und der (in den USA) bevorstehenden daraus resultierenden Konsequenzen.

In Chile müssen Führerscheininhaber jedes Jahr aufs neue die Fahrgenehmigung erlangen und den TÜV bestehen. Kein Präsident darf zweimal in Folge kandidieren. Ich glaube, in Chile wird mehr Brot gegessen als in Deutschland: morgens, mittags, abends, immer frisch vom Bäcker gekauft, den gibt's nämlich an jeder Ecke.

Die Chilenen außerhalb Santiagos finden die Hauptstadt doof. Vollgesmogt und total gefährlich. Tatsächlich ist Santiago de Chile mit dem Rest Chiles nicht zu vergleichen. Die

Der Traum aller Chilenen ist Valparaíso – der ehemals wichtigste Hafen Südamerikas ist immer noch der Stolz der Nation, deswegen hat auch Pablo Neruda (DER Dichter Chiles) dort ein Haus gekauft; dieses ist aber „leider auch für Chilenen nicht vergünstigt zu besichtigen“, beschwert sich der Mann, der während der Bootsrundfahrt im Hafen redet, erklärt und sich danach über ein Trinkgeld freut.

Alle Chilenen sind mir äußerst gastfreundlich entgegengetreten, die Tante-Emma-Ladenbesitzer haben mich nach meiner Familie gefragt, die Busfahrer mir einen Sitzplatz gesucht; keiner wollte mich ohne Geschenk gehen lassen und ohne das Versprechen, dass ich wiederkomme, dass ich immer willkommen bin und dass ich Teil der Familie bin. Wegen des Versprechens auf „wir bleiben in Kontakt“ musste ich in Facebook eintreten. Chile ist das Land, das die zweitmeisten angemeldeten Menschen bei facebook und fotolog hat. Das Bedürfnis nach einer zweiten, virtuellen Realität, nach vielen Freunden und einem Ersatzleben scheint besonders groß zu sein.

Die Landschaft Chiles ist so vielfältig, dass ich sie nicht beschreiben kann, vor allem, weil ich nicht alles gesehen habe. Aber der Teil, den ich gesehen habe, hat mich überzeugt: Im Winter ist es grün und wenn die Sonne rauskommt, wird es sofort warm. Man ist immer nah am Meer und die Panamericana entlang zu fahren ist mein Traum geworden – sie verläuft entlang des Pazifik, immer nah und immer schön. Immer geradeaus. Es ist kein Ende in Sicht, sie verspricht Hoffnung. Gleichzeitig eine umfangreiche Aufgabe, sie gänzlich kennen lernen zu wollen. Der entfachte Traum: Ihr

folgen; mehrere Tage, Nächte lang. Anhalten, wenn du die Aussicht auf dich wirken lassen willst; bleiben, so lange das Bedürfnis nach Ruhe es wünscht. Die Küste so nah, das Meer so friedlich, so machtvoll. Mal Sand, mal Düne, mal Bucht, mal Felsen. Immer blau mit weißem Schaum. Stets verheißungsvoll und mit Aussicht auf Freiheit. Das nahe Meer ist definitiv eines der Luxusgüter in Chile – zumindest für mich.

Aber bei weitem nicht das einzige, denn wer einmal in Chile war, will wieder zurück. Und noch eins sollte nicht unerwähnt bleiben: Es war nicht

mein erster Auslandsaufenthalt, aber vielleicht der, in der fremdesten Kultur im Vergleich zu Deutschland. Die fremde Kultur ist aber auch das einzige, was uns zu anderen Menschen unterscheidet.

Charlotte Echterhoff (bASTA-Redaktion)



Traumhafte chilenische Landschaft

ziellen Möglichkeiten – nur die ärmsten Kinder kommen auf die öffentlichen (kostenlosen) Schulen, jedem ist es am Herzen gelegen, schon vom Kindergarten an die privat organisierten Bildungseinrichtungen in Anspruch zu nehmen. Dahinein investieren die Chilenen viel Geld; hinzukommt, dass sie im Verhältnis nicht so viel verdienen wie die Deutschen und nicht die vergleichbare Sicherheit haben, um zu sparen und zu planen, denn man weiß nie, ob und wann der Arbeitgeber zahlt.

Es gibt ein klares Klassendenken, dessen sich auch die Reichen nicht schämen – sie geben offen zu, dass sie hier in dem besseren Viertel wohnen und das schlechtere Krankenhaus für die mit weniger Mitteln ist.

Einladungen zum Geburtstag werden einen Tag vorher verteilt und alle kommen. Wenn Chilenen vom 11. September sprechen, dann meinen sie nicht die Flugzeugentführung und den Einsturz des World Trade Centers 2001, sondern den Militärputsch gegen Salvador Allende 1973. Seit ich in Chile war, stelle ich die Mondlandung der Amerikaner in Frage. Die Chilenen trauen den Amerikanern generell alles zu, denn diese waren (mit-)schuld an „ihrem“ 11. September.

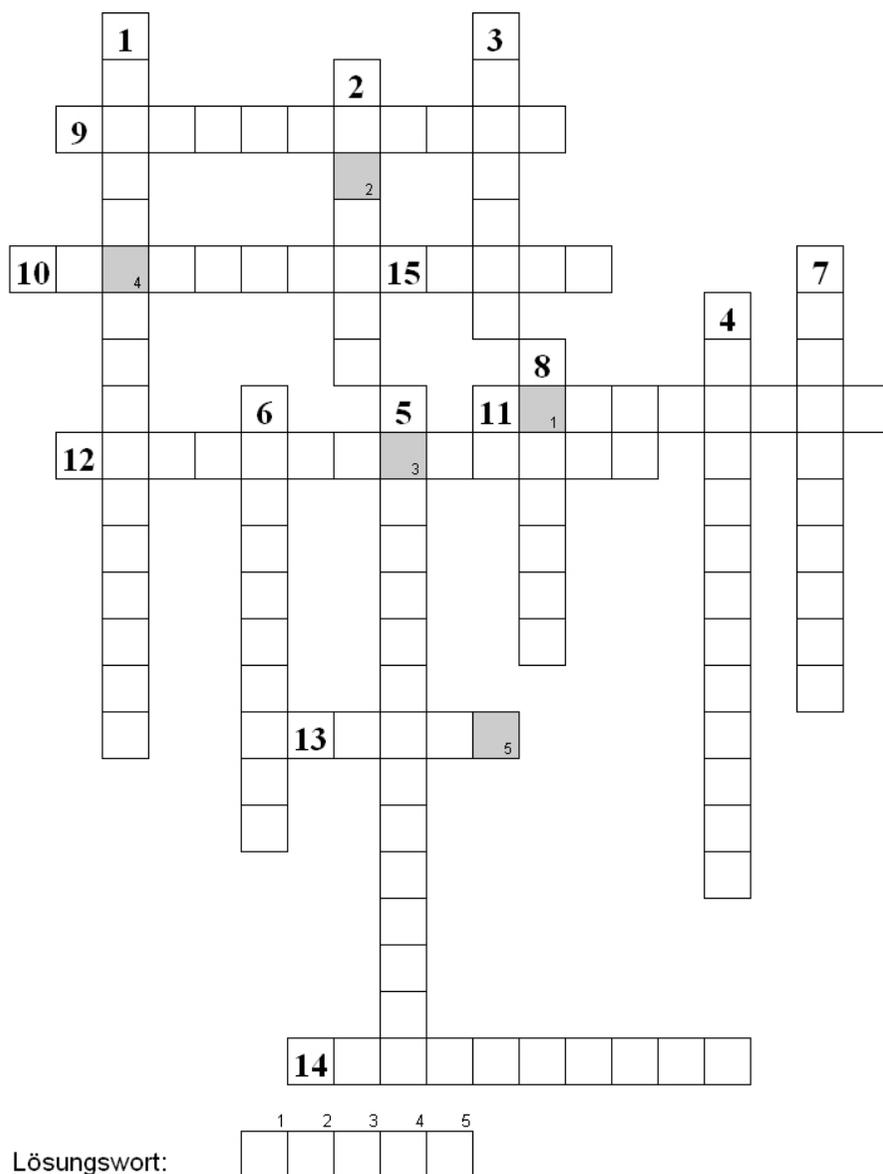
Autos werden solange benutzt, bis sie nicht mehr fahren. Sie sind mehr Gebrauchsgegenstand als Luxus und man könnte meinen, dass die in Deutschland „ausrangierten“ Autos nicht in Polen, sondern in Chile weitergefahren werden. Als Arbeitnehmer



Eine Deutsche unter ganz viele Chilenen...

Hauptstadt erinnert an jede beliebige europäische Hauptstadt – mit Stau, hohen modernen Gebäuden und Fahrradfahrern. Überfallen wurde ich dort zwar nicht, war aber auch nicht alleine unterwegs.

Kleines Kreuzworträtsel zum Studienbeginn



Lösungswort:

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Senkrecht:

- 1.) Anderes Wort für Einschreiben
- 2.) Akademischer Abschluss, der einen anderen berufsqualifizierenden Studienabschluss voraussetzt
- 3.) Akademische Abschlussprüfung mathematisch-naturwissenschaftlicher Studiengänge
- 4.) Eine Fakultät an dieser UNI
- 7.) Weiterführender Abschluss nach Beendigung eines vorangehenden Studiums
- 8.) Abkürzung für Bundesausbildungsförderungsgesetz
- 5.) Es gibt Winter- und... an einer UNI
- 6.) Lehrveranstaltung

Waagerecht:

- 13.) Abkürzung für Allgemeiner Studierendenausschuss
- 9.) Ein Studiengang
- 10.) Was ist man, wenn Mann sich an der UNI eingeschrieben hat
- 15.) Stadt Beethovens
- 11.) Erster berufsqualifizierender Abschluss eines zweiphasigen Studiengang
- 12.) Hochschule
- 14.) Hochschullehrer

Die Lösung findet ihr in der nächsten 12 Seiten-bAStA, die am 11. November erscheint.

Alumni-Preis 2008 für die besten studentischen Initiativen verliehen

Die Organisatoren der Skandinavischen Filmtage Bonn sowie die Projektgruppe HOher LIst GRAVitational Lensing – HOLIGRAIL erhalten ein Preisgeld von jeweils 1000 Euro

Auch in diesem Jahr führt die Universitätsgesellschaft Bonn die Tradition weiter, herausragende studentische Initiativen mit dem Alumni-Preis auszuzeichnen. Prämiert werden Initiativen, die durch ihr besonderes Engagement den Dialog zwischen Universität und Öffentlichkeit und den Kontakt zwischen Studierenden und Berufswelt fördern. Auch Initiativen, die sich in besonderer Art und Weise für die Belange von Kommilitoninnen und Kommilitonen einsetzen, können ausgezeichnet werden. Durch die Vergabe des Alumni-Preises soll deutlich werden, dass ein solches Engagement einen wesentlichen Wert darstellt, ohne den eine Universitätskultur und eine zivilisierte Öffentlichkeit undenkbar sind.

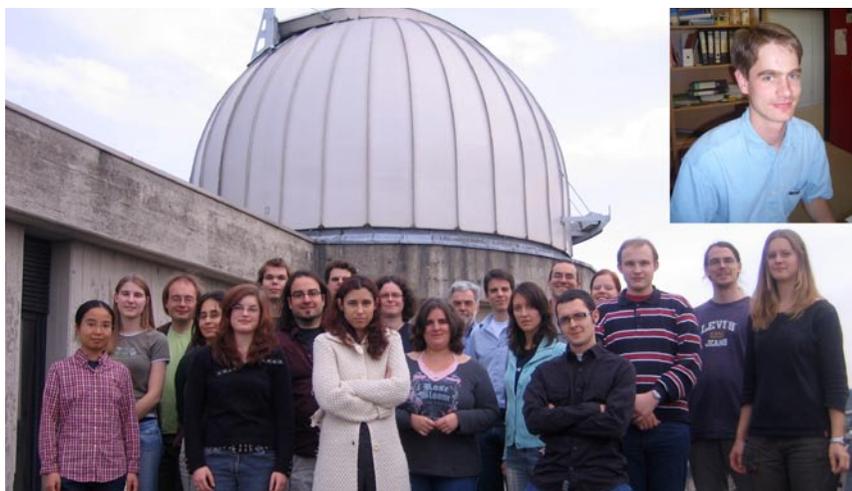
Unter den 14 eingereichten Vorschlägen fiel die Wahl der Jury wie bereits im vergangenen Jahr auch diesmal auf zwei Initiativen: die Organisatoren der Skandinavischen Filmtage Bonn und die Projektgruppe HOher LIst GRAVitational Lensing – HOLIGRAIL. Die Preisträger erhalten ein Preisgeld von jeweils 1000 Euro. Überreicht wurde der Preis anlässlich der feierlichen Eröffnung des Akademischen Jahres 2008/2009 am 20. Oktober in der Aula der Universität Bonn.

Die Kulturgruppe Skandinavische Filmtage Bonn

Die Kulturgruppe Skandinavische Filmtage



(Quelle: Skandinavische Filmtage Bonn)



(Quelle: HOLIGRAIL)

wurde im Jahr 1999 von engagierten Studierenden der skandinavistischen Abteilung des Instituts für Germanistik, vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaften der Universität Bonn gegründet mit dem Ziel, das Publikum über die Grenzen der Universität hinaus von der Attraktivität des jungen skandinavischen Films zu überzeugen. Zum 9. Mal bereits begeistern die Skandinavischen Filmtage Bonn seitdem ihr Publikum, das von Jahr zu Jahr größer wird und führen somit auf äußerst erfolgreiche Art und Weise den Sinn und die weitläufigen Aspekte eines Hochschulstudiums vor Augen. Weitere Informationen: www.skandinavische-filmtage.de

Die Projektgruppe HOher LIst GRAVitational Lensing – HOLIGRAIL

Das im Jahre 2007 von Studierenden des Argelander-Instituts für Astronomie initiierte Projekt „HOLIGRAIL“ (HOher LIst GRAVitational Lensing) eröffnet Studierenden der Physik und der Astronomie deutlich verbesserte und längerfristig sichergestellte Möglichkeiten, beobachtende optische Astronomie an der Universität Bonn zu betreiben, unmittelbar zu aktueller wissenschaftlicher Forschung beizutragen und der Antwort auf die Frage nach dem kosmologischen Ursprung, dem Aufbau und der Entwicklung des Universums ein wenig näher zu kommen. Modernisierungsmaßnahmen am Teleskop, die Belegung der wissenschaftlichen Tätigkeit und die Eingliederung in das weltweite Netzwerk von Teleskopen Cosmograil führen darüber hinaus zu einer erfolgreichen Aufwertung des Standortes Hoher List in Daun in der Eifel und zu einem reizvollen Ansatz zur Einbeziehung der breiten Öffentlichkeit. Weitere Informationen: www.astro.uni-bonn.de/-holigrail

Weitere Informationen zum Alumni-Preis

Informationen zu den Preisträgern der vergangenen Jahre finden Sie auf den Seiten des Alumni-Netzwerks unter www.alumni.uni-bonn.de, Kontakt: Alumni-Netzwerk der Universität Bonn, Meinhard Heinze – Haus, Poppelsdorfer Allee 49, 53115 Bonn, Tel.: 0228-734090, alumni@uni-bonn.de

Juana Juan y Meyer
(Alumni-Koordinatorin)

Dienstag 28. Oktober**LUST-Kennenlernplenum**

Wer immer noch, entgegen dem Zeitgeist, den Wunsch verspürt, die Verhältnisse zu denunzieren und einzutreten für eine staaten- und klassenlose, dafür vernünftige Weltgesellschaft, der oder die ist eingeladen, die Liste undogmatischer Studentinnen auf ihrem Kennenlernplenum zu besuchen.

Wie jedes Plenum um 20:30 Uhr im Buchladen Le Sabot, Breite Straße 76, Bonner Altstadt

Mittwoch, 29. Oktober**Filme im Schatten – „Night of the Living Dead“**

Der Filmclub GeKoVoSka zeigt Georges A. Romeros Neuentdeckung des Zombiegenres mit seinem 1968er Gruselklassiker. Um 19:45 Uhr im Übungsraum 5 AVZ im Hauptgebäude. Eintritt frei.

Die großen Weltverbesserer? Internationale und nationale Akteure zwischen Anspruch und Realität

Auf nationaler Ebene wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) der Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erstellt, der unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Horst Köhler die Umsetzung von BNE vorantreiben soll. Welche Ansätze sieht dieser Plan vor? Wie geschieht die Umsetzung auf Ebene eines Bundesministeriums? Wie ist der derzeitige Stand der Dinge? Die Umsetzung der UN-Dekade liegt jedoch (aus deutscher Sicht) nicht nur in der Hand des Bundes und der Länder. Auch Nichtregierungsorganisationen leisten ihren Beitrag – auf nationalem und internationalem Parkett. Welche bildungspolitischen Strategien und Empfehlungen gibt es von dieser Seite? Im entwicklungspolitischen Kontext taucht in diesem Zusammenhang oft der Begriff „Globales Lernen“ auf – was versteht man darunter? Inwieweit trägt dies zum Aspekt der Nachhaltigkeit bei? Für diese Sitzung haben wir Dr. Heike Kathrin Litzinger vom Bundesministerium für Entwicklungszusammenarbeit (BMZ), Dr. Christiane Schell vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) sowie Jana Rosenboom vom Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO) als Referenten eingeladen. Die Ringvorlesung findet von 18–20h (c.t.) im HS III, Uni-Hauptgebäude statt.

Donnerstag, 30. Oktober**Was von Marx zu lernen wäre**

Die Veranstaltung bietet erste Einblicke in die radikalste Form anti-kapitalistischer Ökonomie- und Staatskritik und mündet bei entsprechender Anfrage in einem Lese- und Diskussionszirkel. Angesprochen sind auch vermeintliche Gegner und Kenner der marxistischen Theorie. Inhaltliche Diskussion sehr erwünscht! Beginn: 20 Uhr im Hörsaal 8 / Hauptgebäude; Veranstalter: „Gruppe kritischer Studenten“; Dozent: Prof. Dozekal (FH Frankfurt/Main)

Freitag, 31. Oktober**Afrikanischer Abend**

Anlässlich der Unabhängigkeit Guineas veranstaltet DÖKALA e.V. einen afrikanischen Abend mit Afrikanischer Gastronomie, Ausstellung, Live Musik, Modenshow und vielen Überraschungen! In der Evangelischen Gemeinde Bonn (Adenauer Allee 37), von 18:15 bis 22:00 Uhr; im Anschluss:After-Show Party. Eintritt: 5€ für Studenten

Montag, 3. November**Romantische Melodramen**

Das Collegium muscium spielt im Schumannhaus „Von Träumen und Alpträumen“. Mit Walter Mik (Rezitation) und Gregor Sommer (Klavier). Im Programm Stücke von Schumann, Schillings und Liszt. Beginn: 20 Uhr, Eintritt 10 bzw. 5 Euro.

LesBiSchwuler Ersti-Sektempfang

Ersti-Empfang und Kennenlernabend: Ihr seid neu in Bonn oder habt Lust auf neue Gesichter? Dann kommt zu unserem Kennenlernabend. Wir veranstalten ab 19 Uhr einen Sektempfang für Erstis im Referatsraum und werden dann später zusammen in eine gemütliche Altstadtkeiße/Cocktailbar gehen, um das neue Semester mit Cocktail oder Kölsch angemessen zu begrüßen.

Treffpunkt: LesBiSchwules Referat im AStA

Dienstag, 4. November**Lesezeichen 2**

Die GeKoVoSka-Fachschaftsparty ab 21 Uhr in der N8Schicht. Bis 22 Uhr gibt's nen Willkommensdrink, Kölsch

kostet 1,80 Euro. Es läuft Indie&Elektro von Charly M. Eintritt: 3 Euro, VVK in der FS: 2,50 Euro

Mittwoch, 5. November**Filme im Schatten – „Tenacious D in The Pick of Destiny“**

Der Filmclub GeKoVoSka zeigt die episch-quirelige Rock'n'Roll-Komödie von und mit Jack Black. Um 19:45 Uhr im Übungsraum 5 AVZ im Hauptgebäude. Eintritt frei.

Donnerstag, 6. November**Juraparty**

PF-Mensa, Einlass ab 21 Uhr; Eintritt 5 Euro

Freitag bis Sonntag, 7.– 9. November**Erstfahrt der Fachschaft Romanistik**

Die Fachschaft Romanistik bietet eine Erstfahrt nach Wissen an. Alle weitere Informationen und Anmeldeöglichkeiten bei der Fachschaft.

Dienstag, 11. November**Beginn der Lesereihe „Kritik des Antisemitismus“ der Liste Undogmatischer StudentInnen (LUST)**

Ab dem 11. November sind Interessierte eingeladen zum gemeinsamen Lesen im Umfeld der LUST. Zunächst lesen und diskutieren wir Jean Améry's „Der ehrbare Antisemitismus“ sowie Max Horkheimers und Theodor W. Adornos „Elemente des Antisemitismus“. Genügend Kopien halten wir vorrätig, weitere Texte beschließen wir gemeinsam. Ab der folgenden Woche immer nach dem LUST-Jour-Fixe dienstags ab 20:30 Uhr.

Im Buchladen Le Sabot, Breite Straße 76, Bonner Altstadt.

Donnerstag, 13. November**Vollversammlung ausländischer Studierender**

Das Referat für Integration (Ex-Ausländerreferat) des AStAs der Uni Bonn lädt alle ausländischen Studierenden zu einer Vollversammlung ein. Auf dieser Vollversammlung wird das Referat die Arbeit der letzten Monate vorstellen. Außerdem werden neue Mitarbeiter/innen sowie ein Referent/ eine Referentin gewählt. Kommt zahlreich um 18 Uhr in HS XVII im Uni-Hauptgebäude.

Beratungen im AStA**Im Beratungszimmer des AStA, gegenüber des Cafeleven**

Mo & Fr 10–11 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Di 16–18 Uhr	Semesterticket-Ausschuss des SP (Erstattung des Beitrages)
Di 12–14 Uhr	Studieren mit Kind
Mi 10–13 Uhr,	Rechtsberatung
Mi 13.30–16.30 Uhr	BAföG-Beratung
Do 10–13 Uhr	BAföG-Beratung
Do 13.30–16.30 Uhr	Rechtsberatung
Fr 10–11.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Fr 12–14 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S.)
(und nach Vereinbarung)	

Weitere Beratungen finden in den Räumen des AStA, Treppenhaus I, 1. Etage, statt:

Ausländer-Beratung, Zi. 14	Mo & Do 12–14 Uhr
Auslandsstudien-Beratung, Zi. 14	Fr 11–13 Uhr
Computer-Beratung, Zi. 16	Di, Do 12–14 Uhr
Schwulen-Beratung „Tell Mom“, Zi. 11	Fr 11–12 Uhr
Semesterticket-Beauftragter, Zi. 16	Mo 12–14 Uhr
Sozialberatung, Zi. 15	Mo– Do 12–14 Uhr, Fr 12–13.45 Uhr
Sportberatung, Zi. 9	Di & Do 12–14 Uhr
Studiengebühren-Beratung, Zi. 8	Di & Do 15–17 Uhr
Studierenden-Unterstützung/Studien-schwierigkeiten (StU), Zi. 15	Do 10–12 Uhr und nach Vereinbarung
Beglaubigungen	11-12 Uhr (Sekretariat), Mo–Fr 12–13 Uhr (Sozialreferat)

Impressum

Redaktion:
Charlotte Echterhoff
und Angela Marquardt
V.i.S.d.P.: Christopher Paesen

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Mittwoch, 29. Oktober 2008, 20 Uhr
Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 2.300

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: basta@asta.uni-bonn.de
www.asta-bonn.de/basta

AStA der Universität Bonn
Nassestr. 11, 53113 Bonn